

## Berichtsvorlage

zur Behandlung im **Verwaltungsausschuss**

---

**Betreff:** **Stadtputzede**

Bezug: Antrag 537/2015 der Tübinger Liste

Anlagen: 0

---

### Bericht:

1. Anlass / Problemstellung

Die Tübinger Liste hat mit Vorlage 537/2015 beantragt, eine Stadtputzede in Tübingen einzuführen. Diese Forderung ist nicht identisch, mit einer Initiative von Boris Palmer im Wahlkampf 2014, die dazu führte, dass er diesen Sommer selbst einen Morgen bei der Stadtreinigung mitarbeitete.

2. Sachstand

Eine Stadtputzede hält die Verwaltung nicht für zielführend. Es gibt keine Belege dafür, dass eine solche Aktion dauerhaft den Grad der Vermüllung reduziert oder zu mehr Rücksicht auf Mitmensch und Natur in der Gesellschaft beiträgt. Als rein symbolische Handlung ist eine Stadtputzede zweischneidig, weil sie neben dem Appell, den öffentlichen Raum und die Landschaft nicht zur Müllentsorgung zu nutzen auch ungewollte Botschaften transportieren kann. Die Stadt Stuttgart hat mit der Aktion „Let’s putz“ sehr viel negative Resonanz erzeugt.

Die tatsächlich immer wieder aufkommende Debatte über zu viel Müll in der Stadt ist eine Ressourcenfrage. Jede weitere Stelle in der Stadtreinigung verbessert die Sauberkeit. Entsprechende Prioritätensetzungen können im Haushalt vorgenommen werden. Die Verwaltung sieht den heute erreichten Standard zwar nicht als gut, angesichts vieler anderer Auf-

gaben aber als befriedigend an und sieht daher im Moment auch hier keinen Spielraum für Verbesserungen.

3. Vorgehen der Verwaltung

Die Stadtverwaltung rät in der Summe von einer Stadtputzede ab, weil der Nutzen fraglich ist, der organisatorische Aufwand demgegenüber groß erscheint und das Image der Stadt eher leiden als gewinnen würde.

4. Lösungsvarianten

Die Verwaltung wird beauftragt eine Stadtputzede zu organisieren.

5. Finanzielle Auswirkungen

keine